**Zeitschrift:** Saiten: Ostschweizer Kulturmagazin

Herausgeber: Verein Saiten

**Band:** 11 (2004)

**Heft:** 129

**Vorwort:** Den Löffel in die Hand nehmen

Autor: Brunnschweiler, Sabina

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch







## DEN LÖFFEL In die hand nehmen

«Immer wenn ich nach St.Gallen fahre, bekomme ich Lust auf eine Suppe», sagte letzthin der freundliche Herr gegenüber, im Intercity irgendwo zwischen Wil und St.Gallen. Schon lange Zeit sei das so. Seine Grossmutter lebte im St.Gallischen, und wenn die Familie sie besuchte, sagte die Mutter vor der Abreise: «Fahren wir wieder in die Suppe!» Anscheinend sei es öfters neblig gewesen, erklärte der Herr, «suppig halt». So hatte sich in seinem Kopf die Verbindung von St.Gallen und Suppe festgesetzt. So sehr, dass er als Kind sogar geglaubt habe, die Suppe sei in St. Gallen erfunden worden.

Tatsächlich wird in dieser Stadt der Begriff «Suppe» weit mehr für den sich ausbreitenden Nebel gebraucht als für die Speise – und doch haben wir gerade letzterer ein ganzes Heft gewidmet: Die Suppe als eines der simpelsten Nahrungsmittel erzählt sehr viel über die Bedeutung des Essens, früher wie heute. Und kaum eine Speise hat, es liegt wohl an ihrer runden Form, eine gleichermassen soziale Bedeutung. So trugen Harry

Rosenbaum und Peter Müller eine Kulturgeschichte zur Suppe in sechs Portionen zusammen. Gastrokritiker Matthias Nold wiederum fragte hinter den trendy Theken der Zürcher Suppenbars nach, ob sie wohl bald auch in die Ostschweiz überschwappen. Und Kaspar Surber klopfte bei der Heilsarmee an, «Suppe, Seife, Seelenheil» das Motto dort.

«Manchmal muss man auch eine warme Suppe kochen» - um unserer freundlichen Aufforderung Nachdruck zu verleihen, haben schliesslich Theaterleute und Künstler Saiten ihre vier Suppen-Geheimrezepte verraten: Entstanden sind als Kochanleitung vier Fotostories. Wer den Ofen schon geheizt hat und sich ans Nachkochen macht, sei allerdings vorgewarnt: Die vier Suppen füllen nicht bloss den Magen, sie können, Zaubertränken gleich, auch ungeahnte Wirkungen entfalten, gegen neblige Tage wie gegen soziale Kälte. Wer weiss, vielleicht wurde die Suppe ja tatsächlich in St.Gallen erfunden.















